

LIMESBLATT.

Mitteilungen der Streckenkommissare bei der Reichslimeskommission.

Erscheint jährlich in 5-6 Nrn. zum Preise von 3 Mark.

Jac. Lintz, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei in Trier.

Nr. 34.

Ausgegeben am 26. Mai

1902.

204. **Limesstrecke Graue Berg - Adolfseck.** (Aarübergang bei Adolfseck). In diesem Herbste sind die Untersuchungen der Taunusstrecke mit der Feststellung des Aarüberganges bei Adolfseck beendet worden. Die Arbeiten begannen am 9. September und waren mit dem 2. November zu Ende. Auf der letzten Strecke hat mich mein Sohn und, besonders beim Aarübergang, Herr Ingenieur H. Wehner aus Frankfurt eifrigst unterstützt, der auch die Aufnahme besorgt hat. Sämtliche in Frage kommenden Forstbeamten und Bürgermeister, sowie die Besitzer des Georgenthaler Hofes und des Hotels Burggarten in Adolfseck waren bemüht, unsere Arbeiten nach jeder Richtung hin zu fördern.

Der Pfahlgraben ist nunmehr mitsamt dem Gräbchen auf der ganzen 45 km betragenden Linie nachgewiesen, auch auf dem letzten Stücke, wo er dem Auge nicht mehr sichtbar ist. Die Vermutung, man habe sich dort nur mit Türmen begnügt, ist hinfällig geworden, nachdem Spitzgraben und das Gräbchen überall durch Versuchsschnitte festgestellt sind; der Wall ist eben durch nachweisbare Bodenkulturen in unserer Zeit eingeebnet worden. Vom Zugmantel ab, wo er verschwindet, war die Untersuchung sehr erschwert, doch gelang es durch die fast überall erhaltenen Türme den richtigen Verlauf des Limes zu finden, den noch Rossel und Cohausen weiter südlich vermuteten. 15 Türme und 4 Hügel konnten auf 10 km vom Kastell Zugmantel bis zur Aar in ihren Maassen bestimmt werden, wobei 4 Doppeltürme besonders auffallen. Unmittelbar und parallel nebeneinander, und zwar jedesmal ein grosser und ein kleiner, sagen sie uns einerseits, dass sie nicht gleichzeitig be-

standen haben können, anderseits aber auch, da sie beide gleich hoch erhalten sind, dass sie nicht nacheinander errichtet wurden. Hier bleibt noch ein später zu lösendes Rätsel, zumal Brandschutt bei den meisten überhaupt nicht vorhanden ist, einzelne aber sicher schon zur Römerzeit zugeschüttet waren. Die Dimensionen bewegen sich in den üblichen Maassen. Da die Mauern aus dem weichen Taunusschiefer der näheren Umgebung errichtet sind, wie er zum 2. Zugmantelkastell (Antoninus Pius?) verwandt ist, so ist eine zeitliche Übereinstimmung beider anzunehmen. Zur Zeit des 3. Kastells (Severus Alexander?) hatten die Türme vielleicht gar keine Bedeutung mehr. Fundstücke wurden mit Ausnahme weniger Scherben, Nägel und einer Silbermünze des Antoninus Pius keine erhoben. Eine den Hügeln vermutlich entsprechende hintere Linie bedarf noch der Untersuchung.

Der schwierigste und wichtigste Teil war die Auffindung des Limesüberganges über die Aar bei Adolfseck, wo ein Zwischenkastell als Thalsperre mit Sicherheit zu erwarten war. Die Gestaltung des Thales und die beim Bau der Aarthalbahn gemachten Entdeckungen boten den einzigen Anhalt, der aber auch genügte, das gesuchte Kastelchen zu finden. Der Zug des Pfahles selbst innerhalb des Thaleinschnittes musste von den beiden festgelegten Enden aus ermittelt werden. Die westliche Anschlussstrecke war bestimmt durch den Turm auf dem Seifenberg und einen Einschnitt durch den Spitzgraben mit schönem Profil im festen Felsen unmittelbar am steilen Abhänge der Aar. Auf der anderen Seite gab der Turm auf dem „Hundsköppel“ die Richtung. Durch das Thal selbst die Trace